Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. Herausg. von Otto Heilig und Philipp Lenz. Heidelberg Winters Universitätsbuchhandlung 1900.

Ohne die niederd. Maa ganz auszuschliessen, will sich die Zeitschrift hauptsächlich der etymologischen, grammat., lexikalischen und litteraturgeschichtlichen Erforschung der ober- und mitteldeutschen Mundarten widmen und zur Behandlung einzelner, bisher nicht genügend berücksichtigter Zweige der Dialektforschung anregen. Die von Ph. Lenz vorgeschlagene Lautschrift ist einfach und schliesst sich möglichst eng an die Orthographie des Lateins an, z. B. bei Bezeichnung der aspirierten Verschlusslaute. Wo sich das Bedürfnis nach weiterer Lautunterscheidung zeigt, werden sich die nötigen Zeichen leicht einfügen lassen. Billigung verdient, dass Lenz an dem uralten und internationalen Werte der *d, b, g* als stimmhafter Verschlusslaute festhalten will, obgleich sich bei diesen Lauten in einem grossen Teile des hochd. Sprachgebiets die Stimmänder weniger stark beteiligen als im Niederd. und in andern Sprachen. Leider weichen schon die ersten beiden Mitarbeiter bei ihrer Transkription der Verbalformen von Grossen-Buseck von den vernünftigen Grundsätzen des Herausgebers ab und schreiben beispielsweise *šraibd*. Schade, dass man nicht auch *sgribdum* für *scriptum* schreiben kann! Lenz selbst behandelt die Flexion des Verbums im Handschuhsheimer Dialekt, der im Gegensatz zum Grossen-Busecker das einfache Präteritum bis auf spärliche Reste verloren hat. W. Horn sucht einige auffällige Lautvertretungen durch Dissimilation zu erklären. O. Weise spricht über die Zahlen im Thüringer Volksmunde und über *Theekessel* = Tölpel und Verwandtes. E. Göpfert bringt eine reichhaltige Zusammenstellung mundartl. Ausdrücke aus Chr. Lehmanns 1699 erschienenem "Schauplatz derer natürlichen Merkwürdigkeiten in dem Meissnischen Ober-Erzgebirge". An sonstigen Beiträgen enthält das Heft noch: Die Berechtigung der Stammeslitteraturgeschichte, besonders auch der volksmundartlichen, nach schwäbischen Beobachtungen von A. Holder. Mystischer Traktat aus dem Kloster Unterlinden zu Colmar i. E. (K. Rieder). Sprachproben aus dem Markgräflerland (K. Rieder); Texte in alemannischer Mundart (O. Heilig); Schwäbische Sprichwörter und Redensarten (W. Unseld). Besprochen werden: Grosse Zwei Arnstädter Heilige-Christ-Komödien (Hertel); Menges Mundart in der Volksschule (Horn); Horn Beiträge zur deutschen Lautlehre (Franck); Böhmens deutsche Poesie und Kunst (Wilhelm); Volk, Sunndag und Werdag (Horn).

Die Sprachwissenschaft hat alle Ursache, dem neuen Unternehmen den besten Erfolg zu wünschen; aus der scharfen, kritischen Beobachtung des natürlichen Sprachlebens in den Mundarten kann auch ihr reicher Gewinn zufließen. Hoffentlich gelingt es den Herausgebern, den erfahrungsgemäss leicht eindringenden Dilettantismus von der Zeitschrift fernzuhalten und ihr in wissenschaftlicher Hinsicht das wünschenswerte Gepräge zu geben und zu bewahren.

Riesa.

R. Michel.

Erdmann O. Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung. Zweite Abteilung. Die Formationen des Nomens (Genus, Numerus, Kasus) von Otto Mensing. Stuttgart 1898. XVI, 276 S. 8^o.